Der Strasser-Chratten : eine Familiengemeinschaft

Autor(en): **Strasser, Emil Emanuel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **18 (1951)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-698128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dinal vint trouver le grand humaniste pour discuter avec lui sur le Nouveau Testament et sur ses plans politiques; puis, quelques années plus tard, ils se retrouvèrent à la cour impériale et enfin à Bâle. C'est sans doute sur la recommandation d'Erasme que le cardinal plaça deux de ses neveux dans l'institut de Conrad Fontejus. L'un d'eux, Martin Schiner, devint par la suite recteur de l'université de Bâle. — Les armes du cardinal sont accompagnées de Saint-Théodule et de Sainte-Catherine. Dans la partie supérieure du vitrail, nous distinguons deux cavaliers qu'une femme attend sous un portique en jouant de la flûte et du tambour, plus loin, une danse de huit jeunes filles en robes blanches sur une colline, puis enfin la décollation de Sainte-Catherine.

Der Strasser-Chratten

Eine Familiengemeinschaft

Von Emil Emanuel Strasser, Bern

Die Bildung von weitverzweigten Familiengemeinschaften wird in der Regel von drei Faktoren begünstigt. Der erste ist der, dass es sich um eine grosse Verwandtschaft handelt, der zweite, dass die Verwandten unter sich freundschaftliche Beziehungen pflegen und dritter und wichtigster Faktor: in einer Aufeinanderfolge von Generationen müssen sich immer eines oder mehrere «Originale» befinden, die sowohl am Studium der Familiengeschichte, wie an der Pflege des verwandtschaftlichen Zusammenschlusses ein vermehrtes Interesse haben.

So also ist es beim «Strasser-Chratten». (Ein Chratten ist ein Feldkorb, in den sowohl Steine wie Früchte aufgelesen werden.) Im Strasser-Chratten vereinigen sich alle diejenigen, die Nachkommen (und Angeheiratete der Nachkommen) des Ehepaares Pfarrer Johannes Strasser (1820—1885) und der Emilie Katharina Ludwig (1824—1904) sind.

Dieses Ehepaar hatte 8 Kinder, 2 Mädchen und 6 Söhne, von denen sich 7 verheiratet und zusammen 39 Kinder hatten. Das erste dieser 39 Kinder wurde 1882, das letzte 1906 geboren. Von diesen

39 Enkelkindern der Stammeltern verheirateten sich dann wiederum 25 und hatten zusammen 53 Kinder. Das erste wurde 1913, das letzte 1946 geboren. Auch von dieser Generation haben sich bis heute schon wieder 13 verehelicht. Von ihren 20 Kindern wurde das erste 1938 geboren.

Von den Nachkommen des Stammehepaares leben heute 108 Personen mit 34 Angeheirateten. Sie bilden zusammen die berechtigten 142 Mitglieder des Strasser-Chrattens. Dazu kommen noch eine Gruppe zugewandter und befreundeter Strasser, Nachkommen z. B. des Sekundarlehrers Ernst Strasser von Wiedlisbach und überhaupt alle Strasser von Wangen an der Aare, die an dieser Familiengemeinschaft ein Interesse haben. Alle drei Jahre findet ein Strassertag statt. Oertliche Gruppen in Basel, Zürich und Bern kommen häufiger zusammen. Die Vorbereitungen zu diesen Zusammenkünften werden vom Gubernator an die Hand genommen. Er wird von der Landsgemeinde des Strassertages gewählt und kann zur Erhaltung einer wünschenswerten Kontinuität wiedergewählt werden. Da sich die Mitglieder des Strasser-Chrattens über das ganze Land (und das Ausland) verteilen, wird häufig der Tagungsort gewechselt. Die Zusammenkunft fällt jeweils in den Monat Juni, beginnt um 11 Uhr (jeder bringt sein eigenes Piknik mit) und dauert bis 18 Uhr.

Der Strasser-Chratten hat keine Statuten, keinen Vorstand, keine Vereinsbeiträge; seine Gepflogenheiten werden teils mündlich, teils immer wieder in der Landsgemeinde (Männer und Frauen haben gleiches Stimmrecht) besprochen und verändert. So ging es auch mit der Schaffung eines Strasser-Chratten-Kässeli, das aus freiwilligen Beiträgen und Legätchen gespiesen wird und in dessen Verwaltungsrat je ein Delegierter der 7 Stämme sitzt. Aus dem Inhalt des Kässeli sollen Gemeinschaftswerk, Publikationen, Unterstützungen an bedürftige Strasser usw. gespendet werden; da diese nicht zahlreich sind, wird der erfreulich anwachsende Inhalt einmal dazu dienen, ein «Strasser-Chratten-Heim» zu erwerben, vielleicht in Wangen an der Aare, vielleicht irgendwo in den Bergen, als Weekend- oder Ferienhäuschen für unsere Leute. Der Strasser-Chratten besitzt auch ein Archiv, in dem Familienbesitz und Reli-

quien zusammengetragen und zu jedermanns Einsicht verwaltet werden.

Der Strasser-Chratten-Tag dient der Anknüpfung und Pflege der Familienfreundschaften. An ihm werden die wichtigsten Ereignisse der Stämme behandelt, es wird erzählt, berichtet, gesungen und improvisatorisch trägt jedes nach Möglichkeit zur fröhlichen Unterhaltung bei. Dass auch ein bisschen geklatscht wird, kann nicht ganz abgeleugnet werden, aber — das tut ja so wohl. Uebrigens wird diese kleine Unart voll aufgewogen durch ein allseitig stark sichtbares Bestreben, für die Nöte und Freuden des andern Mitfühlen und Ermunterung zu zeigen. Der Strassertag ist eine ausgiebige Quelle für aufrichtige und treue Familienfreundschaften und ein wichtiger Gegenbeweis zur landläufigen Behauptung, wahre Freunde müsse man ausserhalb der Verwandtschaft suchen.

Die Vorbereitungen zu diesen Familientagungen gehen bis ins vorige Jahrhundert zurück. Schon die sieben Hochzeiten unserer Väter sahen Anfang der 80er Jahre jeweils den Aufmarsch sämtlicher Familienangehöriger. Aus ihnen ergab sich ein gegenseitiger Austausch der Kinder in den Ferien und eine Reihe von feinfühligen Korrespondenzen und Beziehungen zwischen Basen und Vettern. Das Interesse und die Bekanntschaften wurden dann besonders durch den Umstand gefördert, dass sich unter diesen einige befanden, die für die genealogischen Zusammenhänge der Stämme ein besonderes «faible» hatten und diese durch graphische Darstellungen verständlich machten. Ein besonderes Verdienst kommt hier dem bereits erwähnten Vetter Ernst selig aus Wiedlisbach zu, der die Abstammung unseres Zweiges bis in den Anfang des XVII. Jahrhunderts verfolgte und in einer sehr schön ausgestatteten Strasser-Chronik festgehalten hat. Der Schreiber dieses hat dann nur noch das Tüpfelchen auf das i zu setzen brauchen, nämlich die gemachten Erkenntnisse darzustellen, zu vervielfältigen und zu verteilen und die regelmässigen Zusammenkünfte zu organisieren. Der erste Strasser-Chrattentag fand am 7. Juni 1942 in Wangen an der Aare, der zweite am 13. Juni 1948 in Bern, der dritte am 11. Juni 1950 in Schöftland statt. Alle drei Tagungen wurden von durchschnittlich 60 Strassern (einschliesslich Anhang) besucht; wenn man be-

denkt, dass die Aeltesten und sonst aus triftigen Gründen Verhinderten sowie die Kleinsten zu Hause bleiben mussten, so ist dieser Aufmarsch ein sehr beachtlicher.

Allen, die an der Bildung einer Familiengemeinschaft ein Interesse haben, können wir nur empfehlen, *solche Tagungen durchzuführen.* Freilich, sie müssen propagandistisch gut vorbereitet, d. h. die Familienbeziehungen sollten leicht fasslich dargestellt und an die Eingeladenen verteilt, die Veranstaltung selbst muss einfach und womöglich nicht allzu kostspielig organisiert werden. Die Pflege der Freundschaft in der Familie (unter der Verwandtschaft) ist sicherlich eine gute Vorbereitung und Erziehung zu gutem Verstehen in weiteren Kreisen, im Volke und zwischen den Nationen.

Zu einem Familientag

Gleich einem Baum, der sich verzweigt
Und Aeste treibt in alle Winde,
Voll junger Sprosse, doch auch Zweigen, die geneigt
Zur Erde und umspannt von gleicher Rinde,
Steht unser Stamm. Gewitter, Sturm und Sonne
Umspielen, zausen, kosen ihn, wie andre auch.
Und manchmal bricht ein Zweig, umweht von Eiseshauch,
Dann wieder steht er strahlend und in Blütenwonne.
So sind wir heute, gleichen Stammes Aeste,
Versammelt hier. Doch mancher fehlt im Kreis.
Im Geiste seh'n wir alle hier als teure Gäste,
Dass in der Tat sie's wären, wünschen wir uns heiss!
Die Zeit ist wie ein Kreis —
Wo ist der Anfang, wo das Ende?
Unwissend ahnen wir's und hoffen leis,
Dass Gottes Allmacht Bitt'res von uns wende.

Erna Thalmann.